

## **Kleine Anfrage**

**der Abgeordneten Dr. Dietrich, Mengel-Stähle und Muhsal (AfD)**

**und**

**Antwort**

**des Thüringer Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie**

### **Fehl- und Totgeburten in Thüringen – Gibt es einen Zusammenhang mit der Corona-Impfung?**

Bereits im Jahr 2021 gab es Hinweise von Hebammen auf einen deutlichen Anstieg von Frühaborten in Thüringen. In der Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage 7/3030 (Antwort in Drucksache 7/5297) hieß es, dass Frühaborte bis zur 12. Schwangerschaftswoche oft subklinisch verlaufen, eine Meldepflicht daher nicht bestehe. Einen Zusammenhang mit der Corona-Impfung konnte die Landesregierung unter Verweis auf die Sicherheitsberichte des Paul-Ehrlich-Instituts nicht erkennen.

Sowohl von einer Hebamme als auch von einem Lokalpolitiker haben wir erneut die Information erhalten, dass die Zahl der Fehl- und Totgeburten in Thüringen auch heute noch als deutlich erhöht im Vergleich zur Zeit vor der Coronapandemie wahrgenommen wird. Diese Einschätzung wird durch Daten des Thüringer Landesamts für Statistik gestützt, das in seiner Pressemitteilung 221/2023 vom 13. Oktober 2023 einen Anstieg der Totgeburtenquote in Thüringen von 2,7 Totgeburten je 1.000 Lebendgeborene im Jahr 2015 auf 5,0 Totgeburten je 1.000 Lebendgeborene im Jahr 2022 festgestellt hat.

Das **Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie** hat die **Kleine Anfrage 8/1055** vom 27. Juni 2025 namens der Landesregierung mit Schreiben vom 20. August 2025 beantwortet:

Vorbemerkung:

Zur Beantwortung der Fragen wurden die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Thüringen und die Krankenkassen angefragt.

Laut Statistischem Bundesamt wurden im Jahr 2022 in Deutschland 3.247 Kinder tot geboren. Das waren 173 Totgeburten oder 5 Prozent weniger als im Jahr 2021. Da aber die Zahl der lebend geborenen Kinder im Vorjahresvergleich um 7 Prozent und damit stärker sank als die Zahl der Totgeburten, stieg die relative Zahl der Totgeburten je 1.000 Geborenen (Totgeburtenquote) von 4,3 auf 4,4. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, nimmt die Totgeburtenquote in Deutschland seit 2010 tendenziell zu<sup>1</sup>.

Das durchschnittliche Alter der Frauen stieg bei den Totgeburten seit Anfang der 2010er Jahre stärker als bei den Lebendgeburten. Das durchschnittliche Alter der Frau bei einer Totgeburt lag im Jahr 2021 bei 32,2 Jahren und war damit höher als das durchschnittliche Alter bei einer Lebendgeburt (31,8 Jahre).

---

1 ([https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/07/PD23\\_12.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/07/PD23_12.html))

Allein das zunehmende Alter der Frauen bei Geburt kann allerdings nicht die Ursache des Anstiegs der Totgeburten sein, da die Totgeborenenquote in allen Altersgruppen in den vergangenen zehn Jahren tendenziell gestiegen ist<sup>2</sup>.

Die Gründe für die Entwicklung der Totgeburtenquote können vielfältig sein. In Deutschland sind die Ursachen des seit über zehn Jahren zu beobachtenden Anstiegs der Totgeburtenquote noch nicht hinreichend erforscht und daher nicht sicher zu benennen.

1. Bleibt die Landesregierung bei ihrer Einschätzung in Drucksache 7/5297, wonach die Corona-Impfstoffe in keinem Zusammenhang mit dem von Hebammen berichteten deutlichen Anstieg von Fehl- und Totgeburten in Thüringen stehen?

Antwort:

Nach Aussagen des Robert Koch Instituts (RKI) ist für gesunde Schwangere und Frauen im gebärfähigen Alter aus Sicht der Ständigen Impfkommission (STIKO) eine SARS-CoV-2-Basisimmunität ausreichend. Falls die Schwangere noch nicht ausreichend geschützt ist und eine Impfung erforderlich ist, sollte die Impfung möglichst erst ab dem 2. Trimenon verabreicht werden. Die bisher ausgewerteten Daten belegen die Sicherheit der mRNA-Impfung in der Schwangerschaft und zeigen kein erhöhtes Risiko für Fehlgeburten (Aborte), Totgeburten (intrauteriner Fruchttod), Frühgeburten oder Fehlbildungen als Folge der Impfung.

Schwangeren mit vorliegender Grunderkrankung werden zusätzlich zur Basisimmunität weitere Auffrischimpfungen empfohlen. Die Entscheidung über weitere Impfungen sollte mit der Ärztin beziehungsweise dem Arzt unter Berücksichtigung des individuellen Risikos getroffen werden<sup>3</sup>.

Nach Mitteilung der Krankenkassen IKK classic und der AOK Plus können laut den Ihnen vorliegenden Daten keine Zusammenhänge oder Rückschlüsse zwischen der Anzahl der Totgeburten der Versicherten und deren Impfstatus hergestellt werden. Die Krankenkasse IKK classic teilt zudem mit, dass schwangere Frauen sich erst seit September 2021 gegen Covid-19 impfen lassen konnten.

2. Wie lässt sich nach Kenntnis der Landesregierung der Anstieg der Totgeburten in Thüringen erklären?

Antwort:

Laut TLS Statistik ist kein Anstieg der Totgeborenen in Thüringen zu erkennen.

Jahr 2020	73 Totgeborene
Jahr 2021	75 Totgeborene
Jahr 2022	70 Totgeborene
Jahr 2023	67 Totgeborene
Jahr 2024	54 Totgeborene <sup>4</sup>

3. Welche Studien zur Untersuchung des Anstiegs der Totgeburtenquote in Thüringen von 2,7 Totgeburten je 1.000 Lebendgeborene im Jahr 2015 auf 5,0 Totgeburten je 1.000 Lebendgeborene im Jahr 2022 hat die Landesregierung in Auftrag gegeben beziehungsweise welche wissenschaftlichen Untersuchungen zu diesem Thema durch welche Institutionen sind der Landesregierung bekannt?

Antwort:

Eine englische Studie aus den Pandemie Jahren 2021 und 2022 zeigt, dass Frauen, die innerhalb von zwölf Monaten nach einer erstmaligen Impfung gegen COVID-19 schwanger wurden, weniger Frühgeburten hatten, weniger zu kleine Kinder und teils auch weniger Totgeburten als Frauen hatten, die zu Beginn der Schwangerschaft ungeimpft waren. Dies galt für alle Arten von eingesetzten Impfstoffen. Bei denjenigen, die mit einem mRNA-Impfstoff gegen COVID-19 geimpft worden waren, war darüber hinaus auch das Risiko für eine Totgeburt reduziert.

<sup>2</sup> [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22\\_303\\_12.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22_303_12.html)

<sup>3</sup> [https://www.rki.de/SharedDocs/FAQs/DE/Impfen/COVID-19/FAQ\\_Liste\\_Impfung\\_Schwangere\\_Stillende.html#entry\\_16870042](https://www.rki.de/SharedDocs/FAQs/DE/Impfen/COVID-19/FAQ_Liste_Impfung_Schwangere_Stillende.html#entry_16870042)

<sup>4</sup> <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=zr000102>

Ein Forschungsteam aus Kanada hat 2022 im Rahmen einer retrospektiven bevölkerungsbasierten Kohortenstudie untersucht, ob mit einer Corona-Impfung in der Schwangerschaft ein erhöhtes Risiko für Früh-, Tot- oder „small for gestational age“(SGA)-Geburten (zu klein) assoziiert ist. Die Ergebnisse liefern keine Hinweise dafür, dass mit einer Corona-Impfung in der Schwangerschaft das Risiko für SGA-, Früh- oder Totgeburten steigen würde, auch dann nicht, wenn die Daten gesondert nach Zeitpunkt der Impfung sowie Anzahl der erhaltenen Dosen ausgewertet wurden<sup>5</sup>.

4. Sind seit Veröffentlichung der Drucksache 7/5297 durch die Landesregierung Maßnahmen zur Erhebung von Daten zur Häufigkeit von Fehlgeburten in Thüringen ergriffen worden? Falls ja, welche und mit welchem Ergebnis? Falls nein, warum nicht und auf welche Weise könnte den anhaltenden Hinweisen auf einen deutlich erhöhten Anstieg von Fehlgeburten in Thüringen systematisch nachgegangen werden?

Antwort:

Es wird auf Antwort zu Frage 2 verwiesen.

5. Beabsichtigt die Landesregierung, zur Aufklärung der hohen Anzahl von Fehl- und Totgeburten in Thüringen und zum Gesundheitsschutz der betroffenen Frauen beizutragen? Falls ja, anhand welcher konkreten Maßnahmen, und falls nein, warum nicht?

Antwort:

In Deutschland sind die Ursachen des seit über zehn Jahren zu beobachtenden Anstiegs der Totgeburtenquote noch nicht hinreichend erforscht und daher Maßnahmen nicht sicher zu benennen.

Schenk  
Ministerin

<sup>5</sup> <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC9735156/>